



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

210 (7.5.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-93734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-93734)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Belegblätter 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 24. 242 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pf.
Für Sonntags-Ausgabe:
120 Pfennig monatlich,
für Haus ab. durch die Post 25 Pf.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gefestete und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2492.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 21
Redaktion: Nr. 27
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 216

Nr. 210.

Mittwoch, 7. Mai 1902.

(Mittagsblatt.)

Deutscher Reichstag.

80. Sitzung vom 6. Mai.

Entwurf des Schuldzinsengesetzes; der einzige Artikel lautet: Im Sinne des § 15 des Gesetzes betreffend die fächerliche Schuldzins in den staatsrechtlichen Schutzbereichen und die Verpflichtung derselben tritt folgende Bestimmung: Durch kaiserliche Verordnung wird bestimmt, in welchen Schutzbereichen und unter welchen Voraussetzungen wehrpflichtige Reichsangehörige, die außerhalb Europas ihren Wohnsitz haben, ihre aktive Dienstpflicht bei der Schutztruppe zu leisten haben.

Abg. Gasse (natl.) beantragt Streichung der Worte „die außerhalb Europas ihren Wohnsitz haben“.
Ein Regierungsmitglied erklärt, grundsätzliche Bedenken dagegen liegen nicht vor.

Das Gesetz wird sodann mit dem Antrag Gasse angenommen.
Abg. Lude (Land der Verb.) beantragt, den zweiten Punkt der Tagesordnung, Zuckersteuergesetz, abzusehen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) bittet den Abg. Lude, er möge seinen Antrag zurückgeben, zumal man sich im Senatskonvent darüber vergewissert habe, daß irgendwelche unzulässige Obstruktion gegen die Prammweinsteuernovelle nicht beabsichtigt sei.

Die Abgeordneten Vebel (Zg.) und Dr. Barth (fr. Bg.) vertuschen sich dagegen, daß sie unzulässige Obstruktion getrieben oder für die Zukunft geplant haben.

Abg. v. Kardorff erklärt, er müsse das Verfahren der Linken vor geschrittenen Tage so bezeichnen.

Abg. Dr. Wache in (Centr.) warnt vor der Anwendung solcher Mittel, die nur geeignet wären, das Ansehen des Parlamentarismus zu diskreditieren.

Nach Bemerkungen des Abgeordneten Dr. Vebel und Richter (fr. Bg.) erklärt der

Präsident Graf v. Helldorf: So muß mein tieffes Bedauern ausgesprochen, daß nachdem kaum eine Viertelstunde vergangen ist, seitdem die Vertrauensmänner aller Parteien sich mit mir über die künftige Geschäftsführung einigten, sofort eine Störung eingetreten ist. Ich weiß wohl, daß die Vertrauensmänner einen absoluten Einfluß auf alle ihnen nahestehenden Herren nicht haben können. Trotzdem aber muß ich mein tiefstes Bedauern darüber aussprechen, wenn unsere Geschäfte durch solches Vorgehen gestört werden. (Beifall.)

Abg. Lude hält seinen Antrag aufrecht; die Linke habe es verstanden, gestern zu verhindern, daß heute als erster Gegenstand die Prammweinsteuernovelle auf die Tagesordnung kam.
Abg. Richter (fr. Bg.): Wir bezweifen gestern nur, den Vorschlag des Präsidenten zur Anerkennung zu bringen; wie wollen die Autorität des Präsidenten wahren.

Der Präsident: Ich bin selbst in der Lage, meine Autorität zu wahren, wenn ich auch die Unterstützung des Abgeordneten Richter anerkenne.
Abg. Dr. v. Levetzow (kons.): Wenn ein Verfahren wie das gestrige auf der Linken fortgesetzt wird, wird es auch auf unserer Seite geschehen.

Abg. Lude weist die Befähigung des Hauses an.
Die Ausscheidung ergibt die Anwesenheit von 193 Mitgliedern; das Haus ist also beschlußfähig.

Der Präsident benennt die nächste Sitzung auf 2 1/2 Uhr an.
Präsident Graf v. Helldorf eröffnet die neue Sitzung um 2 1/2 Uhr.

Die Beratung der Zuckersteuernovelle wird fortgesetzt.
Abg. Dr. Barth (fr. Bg.) führt aus: Die Frage, ob es nützlich ist, durch internationale Abmachung die Prämien zu regeln, ist alt. Die Convention ist bereits seit zwei Monaten bekannt. Der Reichstagsrat hat sich gleichsam gestern den Mehrheitsparteien gegen-

über erwidert, daß er die Convention abschließen müßte. Tatsächlich ist es ein ungemöhnliches Glück, daß diese Convention überhaupt zu Stande kam. England bringt hierbei ein großes Opfer durch Aufgabe der Vorteile, die es bisher aus der thörichten Zuckersteuergesetzgebung der continentalen Mächte gezogen hat und die sich auf 70—80 Millionen Mark jährlich belaufen. Wir hätten also die allerdringendste Veranlassung, mit beiden Händen zuzugreifen.

Abg. Barth (fr. Bg.) fährt fort: Es wäre mir sehr lieb, um das Ansehen der Regierung bestellt, wenn es ihnen nicht gelänge, die Zuckersteuernovelle noch vor der Vertagung durchzubringen.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowski schildert die Stellungnahme der Regierung zur Zuckersteuernovelle von 1896. Er hebt hervor, daß auch das Handelskollegium anerkannt habe, daß Deutschland stark genug wäre, um die Weltmarktstellung auf dem Zuckermarkt zu erhalten, unter der Voraussetzung, daß andere Staaten ihre Prämien abschaffen. Man müßte annehmen, daß der Reichstag einstimmig der Ansicht ist, daß mit der Convention ein günstiges Resultat erreicht sei; was mit Kommissionsberatungen noch erreicht werden solle, könne er nicht einschätzen. Vom landwirtschaftlichen Standpunkt sprächen alle Wünsche für die Annahme der Convention; Sachverständige könnten nichts Neues vorbringen, sondern hier unmittelbar den Beschluß fassen, der Weinfleischer Convention statt beizutreten. Von der Verzögerung der Entscheidung habe die Landwirtschaft keinen Nutzen.

Abg. P. A. Schie (natl.) erklärt, er sei für die Annahme der Convention, doch dürfe diese weder verächtlich werden noch in Hurrahstimmung angenommen werden.

Wehrminister Koerner erklärt: Es seien genug Sachverständige gebildet worden.

Staatssekretär v. Thielmann: Die Verhandlungen der Kommission können sich ebenso in die Länge ziehen, wie die der Zolltarifkommission. Jedemfalls möge den Kommissionsmitgliedern die größte Beklemmung und Herz gelöst werden.

Nach kurzen Bemerkungen verschiedener Abgeordneter schließt die erste Beratung.

Die Vorlage wird gemäß dem Antrag Vebel (Zg.) an eine Spezialkommission überwiesen.

Das Haus vertagt sich sodann bis zum 3. Juni mit der Tagesordnung: Stützgesetz und Prammweinsteuernovelle.

Der Präsident wünscht den Abgeordneten gute Erholung.

Berlin, 6. Mai. (Der Senatskonvent des Reichstags) verständigte sich dahin, daß am 3. Juni die Verhandlungen mit der Prammweinsteuernovelle wieder aufgenommen werden; dann folgen die Zuckersteuernovelle und die Schlussabstimmung über die Prammweinsteuernovelle und über die Zuckersteuernovelle in einer Sitzung, sodann Toleranzantrag und die Afrilabahn. Die Zuckersteuernovelle soll bereits am 27. Mai in Tätigkeit treten.

Deutsche und polnische Kultur.

Wenn von polnischer Seite jemals eine ungerechtfertigte, weil in jedem Betracht objektiv unrichtige und unwahre, Behauptung aufgestellt worden ist, so war es die am Sonnabend im Herrenhause und auch im Reichstagsgebäude, die preussische Politik in den Provinzen mit polnischer Bevölkerung bezwecke, den Polen eine minderwertige Kultur aufzubringen. Alle Kenner der in Frage stehenden Verhältnisse sind überzeugt davon, daß die preussischen Staatsbürger polnischer Jungge, wenn sie im Laufe der Jahrzehnte auf der Stufenleiter der wirtschaftlichen Existenzbedingungen verhältnismäßig rasch in die Höhe kommen sollten, dies mit in erster Linie den Segnungen der deutschen

Kultur zu danken haben. Durch die allgemeine Schul- und die allgemeine Wehrpflicht ist die durchschnittliche Bildung und Erwerbsfähigkeit bedeutend gehoben worden. Durch ihr Zusammenhalten und durch die bekannten Manipulationen sind die Polen in die Lage gekommen, den Deutschen in mancher Beziehung den Rang abzulassen, die Deutschen zu schädigen und zu boykottieren. Hätten sie sich nicht zuvor an der deutschen Kultur stärken können, so wäre ihnen solches nicht möglich gewesen. Wie in der Stadt, so ist es auch auf dem Lande. Vielfach, wo noch vor 20 Jahren Oedländerereien lagen, sind inzwischen fruchtbarbare Wiesen und Baumgüter entstanden. Das ist der Kulturarbeit zu danken, die der preussische Staat im besten Interesse seiner deutschen zivilisatorischen Mission nach den in Frage stehenden Provinzen getragen hat. Auch Krainzowski, einer der größten und populärsten polnischen Schriftsteller der Neuzeit, gibt die große Überlegenheit der deutschen Kultur über die polnische und die mögliche Anziehungskraft zu, welche die deutsche Kultur auf gebildete Polen ausübt. Besonderen Nutzen auch die neuerdings von der preussischen Regierung in die Wege geleiteten Maßnahmen, die Entfestigung der Stadt Posen, die Subvention für Kunst und Wissenschaft, für die Hebung des Vereinslebens und manches Andere in erster Linie der kulturellen Hebung der östlichen Landestheile. Und wenn sie auch zur Stärkung des Deutschtums wesentlich beizutragen bestimmt sind, so sollen sie doch in gleicher Weise auch den Staatsbürgern polnischer Jungge zu Gute kommen. Im Reichstagsgebäude haben die Polen die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, bei Beratung des Toleranzantrages einen gegen die Erhebung des Religionsunterrichts in deutscher Sprache von ihnen eingebrachten Antrag damit zu begründen, daß die deutsche Sprache viel weniger eine Kultursprache sei, als die polnische. (1) In Deutschland ist man weit entfernt, zu bestreiten, daß die Polen ihrerseits eine Kultur gehabt haben. Man spricht auch der polnischen Sprache die Vorteile nicht ab, die sie besitzt. Die Deutschen haben aber nicht die geringste Veranlassung, ihre Kultur vor den Polen herabzusehen zu lassen, nachdem durch sie Tausende und Überausende von polnischen Landknechten in ihrer Leistungs- und Erwerbsfähigkeit gehoben und, ob sie es zugeben oder nicht, zu Mitbürgern deutscher Kultur geworden sind.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. Mai 1902.

Zum Zuckersteuergesetz

meldet die „Südd. Reichsbl.“ aus Berlin: Die vor einiger Zeit in Umlauf gesehene Gerüchte, die dem Reichstagsrat und dem Bundesrat ein Interesse an der Vertagung des Reichstages vor Pfingsten, ja schon zum Himmelfestfest zuschreiben wollten, sind nunmehr durch die Tatsache widerlegt, daß gerade die verbündeten Regierungen den Wunsch ausgedrückt haben, das hohe Haus möge seine Sitzungen bis in den Juni hinein ausdehnen, um noch vor der Vertagung neben anderen Aufgaben namentlich die Zuckersteuernovelle zu erledigen. In dieser Frage hat der Reichstagsrat persönlich mit dem Präsidenten des Reichstages und mit hervorragenden Abgeordneten mehrerer Fraktionen verhandelt. Für das Vorgehen der Regierungen ist die Erwägung maßgebend, daß der Reichstag bei der voraussichtlichen Gestal-

Dreine Seelen.

Roman von Maria Theresia Mah,

preisgekrönter Verfasserin

von „Unter der Königsanne“ und „Wie es endete“.

(Nachdruck verboten.)

89. (Fortsetzung.)

Da hand sein Freund vor ihm, das ganze gute Gesicht verflärt von Glück und Freude und fiel ihm in seiner ungeschämten Weise um den Hals: „Richard, alter Junge, ich werde Dir ewig dankbar sein. Wenn Du mir nicht damals gehülft, daß ich in Wally verliebt bin, ich hätte es von selbst niemals gewußt.“
„Aber Hans, was wird Fräulein Meispaui von Dir denken!“
„O, ich hab's ihr schon gesagt. Sie hat es mir nicht übel genommen; sie nimmt von mir nichts übel und wir haben uns für alle Zeit.“

„Liebe gefuhen!“ fiel Tante Weiss ein.
„O nein oder ja, auch das natürlich, aber ich wollte sagen, wie haben uns für alle Zeit herzlichst befreundet geliebt!“

„Das ist recht, Herr Wellner“, sagte Wally mit einem freundlich anerkennenden Lächeln und Wellner sah an seinem Gemüthlichen herzu, als er sich vor lauter Seligkeit und wurde noch seliger, als Wally ihm sagte die Hand herauf mit einem lächelnden „Aber was machst Du denn, Du unruhiger, Du in die Graven!“

Und nach viele Glückwünsche und nach viele Händedrucke wurden zwischen den Verlobten und ihren Freunden geschäftelt, die Wally energisch von, endlich zum Kaffee zu kommen, der bereits ganz kalt geworden sein mußte.

Ob sie aber die Gesellschaft am den Kaffeetisch nieder ließ, zog Wellner noch lächelnd seinen Freund auf die Seite. „Du, ich Dir recht einmal eine Frau an“, er dachte das Wort wiederholend dreifach; „nicht wahr, sie ist doch sehr hübsch?“ Und wie ihm sah, sah Wally mit dem erhabensten Blick des Glückes in den Augen, so ganz von Freude und Liebe bewegt, beinahe schon aus-

und Richard konnte mit gutem Gewissen die Frage des glücklichen Verlobten stellen. „Ich hab' ihr gesagt, daß Du sie nicht sehr schön findest — Du drängst nicht zu erwidern, ich habe ihr ja auch gesagt, daß man sie freilich nicht mit Wally vergleichen darf, aber Wally nimmt das gar nicht übel, sie ist ganz außerordentlich geschickt und sie bewundert Wally gerade so wie ich, und für mich ist sie doch die Schönste.“

„Du wirst ein geradezu gefährlicher Ehemann sein“, lachte Richard und die Freunde nahmen eben den Damen Platz. Da kamen kräftige energische Schritte auf dem knirschenden Kies des Gartenweges, und neue Gäste, Gustav Freyberg, ein kleines reizendes Mädchen von ungefähr fünf Jahren an der Hand führend, näherte sich der Gesellschaft. Wally wechselte die Farbe. Sollte Richard mit einem zweiten Jungen der Karikatur jenes Malabends zusammen treffen, der aller Wohlfehlbarkeit noch nicht bloß leidend dabei beiseite war, wie die Schwäger der schönen Verlobten? Wie würde sich Thielmann zu Gustav Freyberg stellen! Technisches dachte auch Wally und Wellner, und in begrifflicher Spannung sahen sie den jungen Mann näher kommen. Tante Betty aber erhob sich und schritt in ihrer liebevollsten Weise mit lebhaftem Interesse zu dem Kinde, das Freyberg als seine kleine Nichte vorstellte, die mit ihren Eltern heute Mittags in Wien eingetroffen sei. Die Mutter der kleinen sei etwas unwohl, darum habe Freyberg sie von dem kleinen Knädel für einige Stunden befreit wollen und bitte um die Erlaubnis, das Kind den Freunden vorstellen zu dürfen, und mit der Vorliebe der meisten Frauen für Kinder beschleunigten sich die drei Damen auch sofort angelegentlich mit dem hübschen kleinen Geschöpf.

Nach einem sekundenlangen Jögern näherte sich Dr. Thielmann dem Gaste. Der Händedruck, den die beiden Männer tauschten, war nicht übermäßig herzlich, aber sie hatten einander doch die Hände gezeigt.

Die Freunde Richard wußten eben nicht, daß nur wenige Tage nach der Hand Rosas eine Aussprache zwischen ihm und Freyberg stattgefunden hatte. Dieser stellte mit zierlicher Anfertigkeit dem jungen Doktor mit, wie er zur Kenntnis des Chamberlains zwischen dem Kaiser und Hofa gelangt war. Nur wie immer er

selber mit Hofa eine Zeitlang mit Hofa gewesen, fand Freyberg das für gut, unerwähnt zu lassen. Er wiederholte, daß er die Absicht habe, Richard über die Axtrose Hofas aufzuklären, er habe nur auf eine passende Gelegenheit gewartet. Dieses Jögern aber rechne er sich zur Schuld, und wenn Dr. Thielmann es verlange, so sei er bereit, ihm die stündliche Gemüthsruhe zu geben. Der Doktor hatte das allerdings abgelehnt, sein gesundes Urtheil hatte ihm längere Thierheit des Duells erkennen gelassen, aber das eheliche Bestandtheil Freybergs, daß er eine Sühne für notwendig halte, hatte ihn doch unwillkürlich herüber, und nach der langen Unterhaltung schieden die Männer zwar nicht als Freunde, aber sie waren einander doch viel näher getreten als bisher. Und mit Wally hatte Freyberg schon bei einer zufälligen Begegnung einige Worte gewechselt und so wurde die Stimmung nicht so unbehaglich wie Wally beim Erblicken Freybergs gefürchtet hatte.

Mit seiner gewohnten höflichen Gewandtheit entschuldigte dieser seinen Ueberfall. Er habe, wie gesagt, Vermittlungs Verwandte von der Bahn holen müssen, die sich in Wien anständig zu machen gedachten. Nach Tisch habe das Töchterchen seines Vaters begleitet, und Wally möge mit ihr „ausgehen“, sobald er nicht umhin gefommen habe, dem Kinde und dessen Mama den Gefallen zu erweisen. Und Freyberg konnte nicht ohne einen sehr feinen Ueberfall, während er unwillkürlich und doch unablässig Wally mit den Blicken folgte. Sie hatte zwei Tassen für die letzten Gäste geholt, gab den Kaffee ein und hob das Kind auf einen Sessel. Das zierliche Geschöpfchen lächelte gutmüthig zu Wally auf und sagte zwischend wie ein Vogelchen: „Du hast ja keine Krone auf dem Kopfe!“

Alle lachten und Wally fragte verwundert: „Weißtst du, ich denn eine goldene Krone tragen? Ich bin ja keine Königin.“

„O ja, Du bist eine Königin; und Gustav hat es meiner Mama gesagt.“

„Bitte, gnädiges Fräulein, zürnen Sie nicht so sehr“, fiel Freyberg rasch ein, „ich habe mir allerdings erlaubt, meinen Verwandten von Ihnen zu erzählen, schon weil ich mit die Kunst verbinden möchte, dieselben bei Ihnen, meine Damen, einzuführen.“ er verbeugte sich leicht vor Betty und Wally, worauf Fräulein Lang ein paar freundlich einladende Worte erwiderte. „Ich habe in der That,“ lach-

Stellen suchen

Bauführer, versteht für Bau u. ...
Werkführer, der längere Jahre in der Bau...

Laden.

ein großer Laden, mit Rubeber, Am Rheinstraße...

Laden

in besser Lage der Blumen per...

Bureaux.

B 2, 10, 2. Stock, 1. Kabinett, 1...

C 4, 2

3 Zimmer, 2. Stock, 2. Kabinett...

C 4, 8

3 Zimmer, 2. Stock, 2. Kabinett...

C 7, 8

3 Zimmer, 2. Stock, 2. Kabinett...

Comptoirs.

D 1, 78 in Paris, 2. Stock, 1...

S 6, 37

2 große helle Räume à 150 qm...

Börsenplatz E 4, 17

Bureau, best. aus 3 Zimmern...

U 3, 17

2 Zimmer, 2. Stock, 2. Kabinett...

Jungbushstraße 15,

1. Stock, ein schönes Bureau billig...

Rheinstraße

Große, schöne Bureauräume...

2 Parterre-Räume

für Bureau geeignet, zu verm...

B 1, 4

2 Zimmer, 2. Stock, 2. Kabinett...

B 5, 3

2 Zimmer, 2. Stock, 2. Kabinett...

B 5, 8

2 Zimmer, 2. Stock, 2. Kabinett...

B 6, 19

2 Zimmer, 2. Stock, 2. Kabinett...

C 3, 12/14

2 Zimmer, 2. Stock, 2. Kabinett...

C 4, 9a

2 Zimmer, 2. Stock, 2. Kabinett...

Die weitaus grösste Auswahl am hiesigen Platze

(über 2000 Dessins und Farben)

Seidenstoffe

zu sehr billigen Preisen, in bekannt streng soliden...

Seidenhaus — S. Fels.

Advertisement for Seidenhaus S. Fels, featuring a grid of property listings with numbers and descriptions.

Sollinger

Advertisement for Sollinger, listing various property listings and services.

D 2, 15

Advertisement for D 2, 15, listing property listings and services.

Der in meinem Verlag erscheinende...

Stadtplan

im Maßstab 1:7500. Blattgröße: 1,10 m x 0,80 m...

August Lantersborn, t. k. Buchbinder u. Lithogr.

Post-Kisten, Schieber-Kisten, Paek-Kisten...

Fahnenstangen, Einfache-Leitern, Doppel-Leitern...

Fr. Vock, J 2, 4. Telefon 548.

Zur Brautausstattung. Beste und billigste Bezugsquelle...

A. Scharer, Kaufhaus, Paradeplatz, N 1, 5.

Wir haben unsere Anstalt für Orthopädie, Mechanotherapie...

Dr. Cahen, N 7, 23. Dr. Fulda. Telefon 659.

Etablissements Hutchinson

Paris-London-Mannheim

HUTCHINSON'S PNEUMATIC

Hutchinson's PNEUMATIC sind vollkommen!

Kronthal

Gezeichnet reines Mineral-Tafelwasser aus dem natürlichen Brunnen...

Wohnungsveränderung. Meiner geehrten Kundschaft zur gef. Nachricht...

Augartenstrasse 37

Gebhard Böhler. Telefon 2589.

I. Dettweiler Nachf. Milchkur-Anstalt

KINDERMILCH unter ärztl. Kontrolle.

VOILMILCH BUTTER EIERHONIG. Telefon 1582.

Auf Credit bei kleinen Anzahlungen und bequemen Ratenzahlungen decken Sie Ihren Bedarf bei Julius Jttmann Waaren- u. Möbel-Credit-Haus Mannheim H 1, 8.

Redakteure, Uebersetzer, Schriftsteller, Korrektoren, Expedienten, Buchdrucker. Der schnellsten geeign. Stellungen...

Strohüte Damen, Herren, Knaben und Kinder in enorm billigen Preisen reich et habe. Man beachte die Schaufenster.

Geschäfts-Gröffnung. Erlaube mir einen geduldeten Blickfang von hier nach anderswärts die ergebene Anzeige, daß ich meinem Geschäft ein Geschäft in nur Strohhüte en gros & en detail.

Triumph-Stuhl als Tisch, Hängem. etc. Sofa und Bett zu benutzen in jeder Hinsicht...

Wir haben unsere Anstalt für Orthopädie, Mechanotherapie und elektrisches Lichttherieverfahren nach N 7, 23 (Institut Gabriel) verlegt.

Benz & Co., Rheinische Gasmotorenfabrik, Act.-Ges., Mannheim. Neuer Kraft-Gasmotor „Benz“ sein Gas selbst erzeugend. Betriebskosten 1-2 Pfg. pro Pferdekraft und Stunde...

Orth. Fingerringstuhl Meh. Schäfer P 4, 13, Mannheim. Erste und älteste Anstalt am Platz.

Etablissements Hutchinson Paris-London-Mannheim HUTCHINSON'S PNEUMATIC sind vollkommen!

Letzte Neuheiten in Schmucksachen, Aufstellgegenständen, Agraffen und Damengürtel, Feinen Lederwaren, Anhängetaschen. S. H. Schloss jun., P 2, 1 Planken.

Arbeitschule! In unserer Werkstätte können junge Mädchen das Weben, die Maschinennähen, Sticken und Zuschneiden gründlich erlernen.

Kronthal Gezeichnet reines Mineral-Tafelwasser aus dem natürlichen Brunnen in Bad Kronthal L. 2. Aerztlich empfohlen gegen Beschwerden und Hautkrankheiten jeder Art.

Ausverkauf zurückgesetzter Strumpfwaren aus meinem Fabriklager Kinderstrümpfe und -Söckchen Damenstrümpfe, Herrensocken F 1, 4. J. Daut, F 1, 4 neben dem Rathhause.

Raglan u. Ulster in nur bester Verarbeitung 22874 Carl Meiners & Ludwigs.

Wohnungsveränderung. Meiner geehrten Kundschaft zur gef. Nachricht, daß ich mein Mineral- u. Sodawasser-Geschäft nach meinem Hause Augartenstrasse 37 verlegt habe.

Emil Mittel, F 5, 13 empfiehlt sich im Säuerabwaschen. Kumpjs Alkoholfreie Getränke and Heyseln, Trauben, Heidelbeeren, Johannisbeeren...

I. Dettweiler Nachf. Milchkur-Anstalt G. 4, 16 KINDERMILCH unter ärztl. Kontrolle. VOILMILCH BUTTER EIERHONIG. Telefon 1582.

Was ist „Naumannia-Seife“? „Naumannia-Seife“ ist die beste, billigste und dabei praktischste Wasch- seife, denn sie lässt sich nach jeder Wasch-Methode gleich gut verwenden...

Wolf's Emailputz Einzig in seiner Art und Wirkung. Anerkannt das Beste zum Reinigen und Erhalten von Kochgeschirren und Küchengeräten jeder Art.

Ein zuverlässiger Reisebegleiter ist jedem Radfahrer und Automobilist der als hervorragend elastisch und dauerhaft bewährte Excelsior-Pneumatic, Fabrikat der Hannov. Gummi-Kamm-Co. A.-G. Hannover-Limmer.